

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1823

19.6.1823 (No. 168)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 168.

Donnerstag, den 19. Juni

1823.

Freie Stadt Frankfurt. — Hannover. — Sachsen-Weimar. — Frankreich. (Telegraphische Depesche.) — Preussen. — Rußland. (Warschau.) — Schweiz. — Türkei. — Amerika. — Verschiedenes.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 15. Jun. Mehrere piemontesische Verbannte, unter andern dal Pozzo, sind von Genf, wo man ihnen keinen längern Aufenthalt gestatten wollte, in Frankfurt eingetroffen, wo sie so lange einen einstweiligen Zufluchtsort finden werden, als keine fremde Macht dagegen etwas einwenden sollte. Mehrere derselben haben indessen ihre Reise weiter fortgesetzt, um sich nach England zu begeben; einige haben auch die Absicht, sich in Nordamerika niederzulassen.

Die Ungewißheit des Ausgangs des Kampfes jenseits der Pyrenäen, und das neue große Anlehen der französischen Regierung, das auf die Absicht, den Krieg mit Energie fortzusetzen, schließen läßt, haben in der letzten Zeit ein merkliches Schwanken und Sinken der öffentlichen Staatspapiere auf hiesigem Platze zur Folge gehabt.

Hannover.

Zu Frezen, in der Grafschaft Lingen ist am 26. Mai die Vereinigung der lutherischen und reformirten Gemeinden in eine evangelische, unter allgemeiner Zustimmung zu Stande gekommen.

Sachsen-Weimar.

Der Landtag ist am 25. Mai geschlossen worden. Die Verhandlungen über die Ausgabe und Einnahme des Staats waren die letzten. Die Universität Jena hat auf ihre Steuerfreiheit freiwillig verzichtet. Die Grundsteuer und die indirekten Steuern, z. B. auf Fleisch, Brandtwein u. s. w. wurden beibehalten, und die letzteren gegen die dagegen gemachten Einwürfe mit Gründen vertheidigt.

Frankreich.

Telegraphische Depesche von Paris vom 16. Juni, eingetroffen in Straßburg den 17.:

»Die Avantgarde des General Bordesoult hat am 9. zu Bilches die Trümmer der Kolonne von Placentia, bestehend in 300 Mann Reiterei und eben so viel Infanterie, angegriffen, sie gänzlich geschlagen, und ihr 260 Gefangene abgenommen.«

»Am 10. war unsere Avantgarde zu Baylen.«

Paris, den 14. Juni. 5prozent. Konsol. 88 Fr. 25 C.

Der Major-General hat dem Kriegsminister aus Madrid vom 8. d. M. berichtet, daß die Brücke von Arzo-

cispo, welche 400 Mann vom Regimente Guadalarara und 100 Dragoner vertheidigten, den 6. um 8 Uhr Morgens, nach einem kleinen Gefechte, vom 9. leichten Regimente, das zur Avantgarde des General Bourmont gehörte, genommen worden ist. Die Franzosen hatten, nach dem Berichte, weder Tödtete noch Verwundete; General Ballin verfolgte den Feind bis Baldecasas, setzte dann seine Bewegung auf Mesa de Ybar fort, und hat heute in Romangardo ankommen müssen. General Bourmont ist mit seinen übrigen Truppen auf das rechte Tagoufer nach Almaraz gegangen, wo er den 5. Abends hat ankommen müssen, und wo er den 6. seinen Uebergang zu bewerkstelligen glaubte. Gen. Molitor schreibt aus Segura vom 5. d. M., er setze seine Bewegung auf Terruel fort, wo er den 7. hat anlangen müssen. Nach verschiedenen Berichten hat ein feindliches Korps sich in Terruel verschanzt. Ballesteros ist wieder über Valencia hinaus marschirt. — Der Generallieutenant Baron Rottembourg berichtet dem Kriegsminister aus Perpignan vom 9. Juni, daß die Nachrichten, die er über Minas Marsch eingezogen, seinen Rückzug aus der französischen Cerdania durch das Thal von Ribas mit 2000 Infanteristen, 80 Reitern und 20 mit Munition und Geld beladenen Mauleseln beurkunden. Mina habe, nach seiner Vermeidung aller Gefechte zu schließen, wohl nur einen Durchgang gesucht, um den Verfolgungen der Generale Donnadieu, St. Priest und d'Eroles, die ihm mit dem Degen im Nacken sind, zu entgehen. Man behauptet, Mina habe die Absicht, sich Figueras zu nähern, während die französischen Truppen ihn in der Cerdania suchen. Nach einem Berichte des Königsleutenants Prag di Mollo vom 8. Juni haben Mönche von Campredon ihm gesagt, eine Division von Minas Korps habe diese Stadt den 8. um 2 Uhr Nachmittags noch besetzt gehabt.

Der Moniteur, so wie das Journal des Debats, enthalten einige Details über die Revolution in Lissabon, die wir nächstens mittheilen werden.

Perpignan, den 7. Juni. (Privatkorrespondenz.) Mina drang gestern in die französische Cerdania vor; über Polau und Osseja begab er sich nach Sallagoufe. Die Nachricht davon langte diesen Morgen um 11 Uhr an. Man schlug in der Zitadelle sogleich den Generalsmarsch, und ließ 2 Kernkompagnien vom 60. Linieninfanterieregiment zu den Waffen greifen. Die zwei andern Kompagnien sind schon in der Cerdania; sie marschirten um Mittag mit 40 Gensdarmen zu Fuß und ei-

nigen berittenen Jägern ab. Die Truppen haben Befehl, die Nacht durch zu marschieren, damit sie morgen früh zu Mont Louis sind. Sie müssen also 20 Meilen in einem Marsche machen. Wir wissen nicht, was aus unsern Abtheilungen in der Cerdaña geworden ist, noch ob Romagosa Belyer mit seinen Glaubenssoldaten vertheidigt haben mag. — Ein spanischer Korsar hat beim Kap Creus 2 französische Schiffe, die von der catalonischen Küste mit ihrem Ballast zurückkamen, angehalten. Die Schiffe hatten Früchte dahin gebracht; der Korsar hat sich damit begnügt, ihnen ihr Geld abzunehmen, und sie dann in Pont Vendres einlaufen lassen. (Constitutionnel.)

Vom 4. Jun. Der konstitutionelle General Manso, der mit seiner Division im Königreich Valencia war, ist in Catalonien eingedrungen. Man spricht von einem ersten Gefechte bei Badalona, zwischen Barcelona und Mataro. (J. d. P.)

Preussen.

Berlin, den 7. Jun. Wegen der großen Noth der Grundbesitzer in Preussen, die durch einige Mißjahre und das Darniederliegen des Handels in den traurigsten Zustand versetzt sind, geht eine Kommission von einsichtsvollen Staatsmännern nächstens zur Untersuchung dahin ab. Man sieht in dieser wohlthätigen Maßregel eine Folge der Vorstellungen, die durch eine Deputation, an deren Spitze der Hr. Staatsminister Graf v. Dohna genannt wurde, von dorther kürzlich hierher gebracht worden sind. — Die Sendung eines Generalstabsoffiziers in das Hauptquartier des Herzogs von Angoulême wird unterbleiben. Es heißt, die französische Regierung wüßte jede Maßregel, die dem Einrücken der Franzosen in Spanien den Anschein einer europäischen Sache geben könnte, zu vermeiden. Die Nachrichten vom Gange der Dinge in der Halbinsel machen hier große Sensation, denn man nimmt das lebhafteste Interesse an den dortigen Angelegenheiten; Freude über die siegreichen Fortschritte der Franzosen ist die Stimmung der Mehrheit. (Allg. Zeit.)

Rußland.

Warschau, den 3. Juni. Mehrere vornehme verschuldete Edelleute des Königreichs hatten zwar, unter dem Scheine des Rechts, ihre Habe ihren Gläubigern gelassen, lebten aber ungeachtet dessen auf eben dem glänzenden Fuße, als früher. Anfangs schien dies Vielen ein Räthsel; Unterrichtete kamen aber bald auf den Grund der Sache, der auch nach und nach dem Publikum bekannt wurde. Diese Herren hatten nämlich, um auf eine vortheilhafte Art ihre Gläubiger los zu werden, an ihre Freunde und Verwandte bedeutende falsche Schuldscheine ausgestellt, welche die Forderungen der rechtmäßigen Gläubiger bei weitem übersteigen, und ihnen, nach Regulirung des Konkurses, wieder eingehändigt wurden; die übrigen Gläubiger aber mußten sich dagegen oft mit erbärmlichen, ihnen zugefallenen Urtheilen an Ländereien und sonstigen elenden Vergütungen begnügen,

während der Debitor, durch seinen Konkurs zum wohlhabenden Manne geworden, heimlich ins Häustchen lachte, und die Seinigen von seinem abscheulichen Betrage mäskete. So verlor auch eine ganz arme Wittwe an einem gewissen Starosten, der auch zu diesen saubern Kunststücken seine Zuflucht genommen hatte, ihr ganzes Vermögen von 1000 Rubeln, und erhielt dagegen aus der Konkursmasse ein Stück unurbares Land, welches kaum 200 Rubel werth war und nichts eintrug, während der Debitor nach wie vor brillante Gelage gab, hoch spielte und mit seiner Familie köstlich auf Silber speiste. Die Wittwe, die dieses wusste, von den Gerichten aber, des bereits abgeschlossenen Rechtsganges halber, keine Hülfe zu erwarten hatte, warf sich zu den Füßen des Großfürsten, klagte ihm unter heißen Thränen ihre Noth, und flehte ihn um Gerechtigkeit an. Der Großfürst ließ den saubern Schuldner mit Weib und Kindern sogleich ins Gefängniß setzen, mit der Andeutung, daß die ganze Familie daselbst so lange bleiben würde, bis alle Schulden bezahlt wären. In 14 Tagen hatte jeder Gläubiger zu seinem Ersäunen, und auch die Wittwe, ihre ganze Forderung in Händen.

Schweiz.

Der große Rath des Kantons Freiburg hat am 4. Jun. in neunstündiger Sitzung die Frage über die Vorzüge des wechselseitigen und gleichzeitigen Unterrichts erörtert, und endlich mit 79 gegen 35 Stimmen für letztern entschieden. Der Stadtrath von Freiburg hatte eine Denkschrift zu Gunsten des erstern eingegeben.

Die H. Landammänner Sidler und Morell sollen als eidgenössische Kommissarien einen nochmaligen Versuch machen, beide Rhoden des Kantons Appenzell zu vermitteln.

Seit geraumer Zeit war vielfältig über eine merkliche Zunahme der Wasserhöhe des Genfersee's und über fortschreitende Uferzerstörungen desselben an verschiedenen Stellen des waadländischen Gestades geklagt worden. Es mangelten aber bestimmtere Angaben. Eine durch Kommissarien, aus Veranstellung oder mit Einwilligung der Regierungen von Waadt, Wallis und Genf vorgenommene Untersuchung mittelst Zeugnißaufnahmen u. s. w. hat jetzt die Gründlichkeit jener Klagen bestätigt, und der Staatsrath des Kantons Waadt will einen Zusammentritt von Abgeordneten der drei Kantone begehren, für die Berathung der thunlich erachtenden Vorkehrungen gegen das theils schon vorhandene, theils weiterhin besorgte Uebel.

Der bekannte van den Wyenberg, der im Auslande und in der Schweiz durch Flugschriften, ascetische Reisen und Umtriebe zu Störung des Friedens bekannt ist, hat die Weisung erhalten, unter keinem Vorwande und mit welchen Reisepässen er auch versehen seyn möge, den Kanton Bern zu betreten, wo man ihn sogleich festnehmen würde. Eine ähnliche Maßnahme wird im Kanton Waadt erwartet.

Durch Verwendung des Vororts dürfen nun 40 statt

20 Griechen auf einmal zu Marseille eingeschiffet werden, und der Minister, Hr. v. Chateaubriant, sucht noch etwelche Erleichterung vom Minister des Innern zu erhalten.

T ü r k e i.

Triest, den 8. Jun. Briefe aus Durazzo vom 31. Mai wollen wissen, der tapfere Verteidiger von Patrasso, Fuffuf Pascha, habe seinen zweiten Befehlshaber daselbst zurückgelassen, und sey nach Prevesa abgesegelt, um das Kommando in Epirus zu übernehmen. Hierauf bestätigte sich die Aufhebung der Seeblockade von Seite der Griechen vollkommen. — Andere in Venedig aus der Gegend von Calamatta eingegangene Briefe wollen behaupten, das Schloß von Lepanto sey durch Marco Bozzaris erobert, er selbst aber dabei schwer verwundet worden. Bei Arta, heißt es weiter, seyen die Türken geschlagen worden.

Semlin, den 6. Jun. Briefe aus Bitoglia vom 26. Mai melden noch immer Durchmärsche von Truppen, wobei schreckliche Exzesse vorkommen. Larissa ist von den Türken in starken Verteidigungsstand gesetzt. Aus Konstantinopel melden ältere Briefe vom 13. Mai, daß der Kapudan Pascha damals noch immer innerhalb den Dardanellen, und die algierische Flottille bei Mitylene war.

A m e r i k a.

Neuyork, den 1. Mai. Am 22. v. M. hatte der neue russische Gesandte, Baron Thuyll seine Antrittsaudienz in Washington beim Präsidenten, und überreichte seine Credentialien.

Nach dem in Providence erscheinenden Patriot soll der Antrag des Kongresses von Guatimala, daß dieses Land in unsre Union aufgenommen werde, amtlich beim Staatsdepartement in Washington angekommen seyn.

Noch am 27. März erhielt der spanische Kommandant in Mantazas eine Erinnerung von dem Statthalter von Cuba, die bestehende Verfügung in Kraft zu halten, wonach keine amerikanischen Kriegsschiffe in die Häfen der Insel zugelassen werden sollten, und theilte diese dem Kommodore Porter mit; zeigte aber keine Absicht, den Befehl ins Werk zu setzen, sondern gieng auf einen Besuch ins Innere des Landes ab.

Gegen Ende Februars war ein schwarzer Gouverneur zu Pernambuco. Dieser kündigte dem Kaiser den Gehorsam auf, und wollte eine der unsrigen ähnliche Verfassung haben, wobei ein Schwarzer, ein Mulatte und ein Weißer an der Spitze der Regierung stehen sollten, damit allen Klassen der Bevölkerung gleiche Rechte gesichert würden. Am 28. Febr. fand das Scharmützel mit den Truppen, die sich seinen Absichten widersezten, statt, welches mit seiner Bestiegung und Abschiebung nach Rio, Janeiro endigte. Man befürchtete, daß die Regierung zu Pernambuco in die Hände der Mulatten fallen würde.

In Manilla wollte man Anfangs November wissen, daß der neue aus Spanien angekommene Statthalter günstig für den Handel, Landbau und die Ausnahme des Landes gesinnt sey. Fremde waren aber allgemein der Meinung, daß Spanien einen großen Irrthum durch die Dekretirung des neuen Zolltarifs, der nun auch dort unverzüglich eingeführt werden sollte, begangen habe, nach welchem alle von Ausländern eingeführte Manufakturwaaren 30 pCt. vom Marktwerte entrichten sollten. Dieses kam einem völligen Einfuhrverbot in den Philippsinen gleich.

In einer auf Befehl Sr. kais. Maj. Don Augustin Iturbide am 19. März zu Mexico gehaltenen Versammlung hat man folgende Artikel abgelesen:

1) Nachdem der Kongreß die Verhandlungen von Cata-Nata anerkannt hat, haben die Ursachen, welche mich bewogen hatten, Streitkräfte in der Gegend der Hauptstadt zu behalten, aufgehört, zu bestehen, und da mein einziger Zweck war, diesen Körper zu unterstützen und zu beschützen, muß die Theilung, welche wegen mir obwaltete, ein Ende haben.

2) Ich habe die Krone mit großem Widerwillen angenommen, und nur in der Absicht, meinem Vaterlande zu dienen, dem öffentlichen Wunsche nachgegeben. Allein von dem Augenblicke an, wo ich bemerkt habe, daß, wenn ich sie länger behielte, dieses die Entschuldigung oder den Vorwand für einen Bürgerkrieg abgeben würde, habe ich mich entschlossen, sie niederzulegen. Ich durfte nicht gleich anfangs diesen Entschluß fassen, weil kein einziges anerkanntes Korps vorhanden war, um die Nation zu repräsentiren, und ich glaube, anderst zu handeln, würde ungewöhnlich und beleidigend für das Land gewesen seyn. Jetzt, wo dieses Korps besteht, stehe ich nicht mehr an, meine Würde niederzulegen.

3) Meine Gegenwart in diesem Lande würde immerfort ein Vorwand zu Unruhen gewesen seyn, und man hätte mir immer Projekte zugeschrieben, an die ich nicht einmal gedacht hätte. Um jedem Verdachte auszuweichen, verlasse ich dieses Land, und werde mich in eine fremde Gegend wenden.

4) Zehn oder fünfzehn Tage werden zureichen, um meine häuslichen Angelegenheiten in Ordnung zu bringen, und um die nöthigen Anstalten zu meiner und der Meinigen Abreise zu treffen.

5) Ich bitte bloß den Kongreß, aus dem öffentlichen Schatze die Schulden zu bezahlen, welche ich bei einigen besondern Freunden gemacht habe. Sie sind von keinem großen Betrage, obschon der Kongreß meiner Wahl es überlassen hat, von den mir anvertrauten Fonds denjenigen Gebrauch zu machen, welchen ich für gut befinden würde; ich kann aber die öffentlichen Fonds nicht zu meinem persönlichen Gebrauche verwenden, wo die Armee und die Staatsdiener der Gegenstand meiner Sorgfalt waren.

Zu Havanah gieng das Gerücht, Sturbide wäre vergiftet, und seine Familie in Kerker geworfen worden.

V e r s c h i e d e n e s.

Die Anzahl der in Göttingen Studirenden beläuft sich im gegenwärtigen Augenblick auf 1547. Landeskin- der befinden sich unter dieser Anzahl 664; Ausländer 836. Die Miethpreise der von diesen Studirenden bewohnten Zimmern bilden eine Summe von 24,020 Rthlr. in Golde.

Glaubwürdigen schriftlichen Nachrichten zufolge war in der Nacht des zweiten Pfingsttages in der Gebirgs- reihe in Ungarn, an welcher die Ortschaften Bagh- Bestercze, Domanisch, Bellusch ic. (Trentschiner Ko- mitats) liegen, ein sehr furchtbares, von starken Re- gengüssen und mächtigen Schloßen begleitetes Gewitter, welches daselbst die größten Verwüstungen angerichtet hat. Alle Mühlen und Brücken in den Thälern, alle mehr in der Ebene gelegene Häuser, sämtliche Acker- saaten und Gartengewächse sind von den alles zerstören- den Wasserfluthen weggeschwemmt, und, nebst einer Menge entwurzelter Baumstämme, in den Wagfluß mit fortgerissen worden. Weideplätze und Wiesen stehen ge- genwärtig dergestalt mit Sand und Steinen überdeckt, daß man für heuer und auf mehrere Jahre hinaus kein Gras und Heu hoffen darf.

Dr. Wolter, Redakteur.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- beobachtungen.

18. Juni	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6 $\frac{1}{2}$	27 Z. 11,9 L.	9,1 G.	52 G.	N.
M. 2 $\frac{1}{2}$	27 Z. 11,0 L.	13,1 G.	40 G.	ND.
N. 10	27 Z. 10,7 L.	11,2 G.	42 G.	ND.

Bewölkt — öfters unterbrochener Sonnenschein — halb heiterer Abend.

Karlsruhe. [Anzeige.] Der Großherzogl. Badis- sche Hofzahnarzt, Hirsch Salomon, aus Adelsdorf bei Erlangen, macht hiermit dem verehrungswürdigen Publikum seine Ankunft bekannt, und bittet sich geneigten Zuspruch aus. Logirt im goldnen Anker. Sein Aufenthalt dahier dauert nur 10 Tage; dann geht er nach Baden, und logirt allda im Stern.

Ittlingen. [Früchte-Versteigerung.] Bei der Verwaltung Ittlingen werden

Dienstag, den 24. Juni, früh 10 Uhr,
150 Mtr. Dinkel, 150 Mtr. Haber, 20 Mtr. Korn und

400 Bund Kornstroh Parthienweis versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Ittlingen, den 17. Jun. 1823.

Freiherrl. v. Gemmingen'sche Verwaltung.
Hahn.

Emmendingen. [Fahrniß-Versteigerung.] Aus der Verlassenschaft des kürzlich dahier verstorbenen Herrn Staatsraths, Freiherrn v. Liebenstein, werden

(katt Montag, den 23. dieses Monats,)

Montag, den 7. Juli, und
die darauf folgenden Tage,

folgende Fahrnißgegenstände, gegen baare Bezahlung, öffent- lich versteigert werden:

- 1 silbernes Kaffee- und Thee-Service,
silberne Eßtöpfe, Messer und Gabeln mit silbernen Hefen,
Sakuhren und Tabaksdosen,
- 1 Service von acht-englischem Steingut und anderes Por- zellangeschirr,
mehrere große Spiegel und anderes Glaswerk,
feine Tafeltücher, Eischrücher, Servietten und sonstiges
Bettweiszzeug,
Mannskleider und Leibweiszzeug,
Fenster- und Bettvorhänge,
Zinn- und Küchengeschirr, worunter ein eiserner Bratpfen- ne,
Fäß und Bandgeschirr,
Weine und gebrannte Wasser,
2 Chaisen-Pferde,
2 Kühe und 3 Schweine,
1 Chaise,
1 Wagen,
Brennholz und sonst allerhand Hausrath.

Zu dieser Versteigerung im hiesigen Landvogteigebäude wer- den die Liebhaber eingeladen.

Emmendingen, den 9. Juni 1823

Großherzogliches Amtsekrevisorat.
Gottreu.

Baden. [Bad-Anzeige.] Einem hochzuverehrenden Publikum mache ich hiermit die geziemende Anzeige, daß ich in meinem Bad- und Gasthaus zum goldenen Hirsch dahier einen neuen Speise- und Tanzsaal gebaut habe; ferner sind die umgebenden Zimmer nicht nur frisch tapezirt und mit pas- senden Meubeln versehen — auch die Bäder nach neuer höch- ster Verordnung mit Tusch- und Dampfbädern eingerichtet. Ich bitte ein hochverehrliches Publikum um ferner geneigten Zuspruch, und empfehle mich bestens.

A. Heiligenthal,
Bad- und Gastgeber zum goldenen
Hirsch in Baden.

Steinbach. [Anzeige.] Ich empfehle hiermit einem hochzuverehrenden Publikum meine feinen roth und weißen Wein-, wie auch guten Fruchtweine, zum geneigten Zuspruch. — Auch habe ich ein gutes Billard zu verkaufen.

Steinbach, den 16. Juni 1823.

R. Mayer, zum Stern.

Killiskeld. [Anzeige.] Morgen, Freitag, den 20. Juni, wird, zur Feier des hohen Geburtstags Ihrer kön. Hoheit der Frau Markgräfin Amalie Friederike von Baden, Ball hier gehalten, wozu ein hochachtungswürdiges Publikum, laut frühern Anzeigen, höchlich eingeladen wird, von

J. F. E. Bauer.

Sollte morgen Regenwetter eintreten, so wird dies hohe Fest nächsten Sonntag hier gefeiert werden.